

In Tutzingen ist kürzlich durch den dort stationierten Landjäger ein der größten Klasse angehöriger Stromer eingeliefert worden, der sich gegen den Oberamtsdiener und Landjäger so bösartig zeigte, daß er nach allen Seiten herb um sich schlug und schließlich gefesselt werden mußte. Erködem machte er in seiner Bösartigkeit so lange fort, bis er zu Boden fiel und einen Weinbruch erlitt, so daß er im Krankenhaus untergebracht werden mußte.

In Vermatingen (Zettmar) wurde ein junges Mädchen, das während eines Gewitterregens unter einem Baum Schutz suchte, vom Blitz erschlagen.

Karlruhe, 21. August. Neuer Wein. Ist das 1884er Jahr auch kein Kometenjahr, so wird es hinsichtlich des Weines doch seiner Eigenschaft als 50jähriges Jubeljahr des 34ers alle Ehre machen. Als Probe hiervon darf gelten, daß Hr. Fr. Sachs zum Hotel Prinz Wilhelm dahier jetzt schon, als im Drittel des Monats August, einen trefflichen 1884er Feinsheimer (Pfalzer) reinen neuen Traubenwein, auskündet.

Mein, 17. Aug. Das „M. Tgl.“ schreibt: Durch die Ausgrabungen in den Anlagen — es sind dabei im ganzen an 200 Gräber aus dem dritten Jahrhundert unserer Aera zu Tage gefördert worden — ist unser Museum in den Besitz eines Unicum gelangt. Es ist dies eine Haarflechte, welche in dem betreffenden Sarg vollständig erhalten gefunden wurde und ein Zeugnis von der damaligen Mode giebt, wie es sich nirgends mehr vorfindet. Dieser Haupt schmuck ist nunmehr anderthalb Jahrtausende alt! Seine Trägerin starb laut Inschrift im 26. Lebensjahre. — Ein schweres Verbrechen ist hier selbst verübt worden. Zwei Arbeiter begegneten sich in der Nähe der Mompfcher Straße und gerieten mit einander wegen einer geringfügigen Urfrage in Wortwechsel, worauf der Fuhrmann Burch von hier ein langes Messer aus der Tasche zog und dasselbe bis ans Fest seinem Gegner, dem Tagelöhner Meid aus Pfungstadt, in die Brust stieß. Der schwer Verletzte fiel zusammen, worauf Burch dem Meid noch mehrere Stöße auf den Kopf versetzte. Meid war sofort tot, während der Mörder flüchtete, doch wurde derselbe in der Nähe der Bingerbrücke von einigen Fabrikarbeitern festgehalten und der Polizei überliefert.

In Straßburg soll sich ein Zahmmeister des 8ten württemb. Infanterieregiments wegen eines Kasernenfestes von 1700 M. erhängt haben.

Berlin. Die Ausweisung politisch anrüchiger und gefährlicher Russen aus Berlin, die in der jüdischen Presse so viel Staub aufgewirbelt hat, weil unter den Ausgewiesenen mehr als 75 Prozent Juden waren, soll dem „Reichsboten“ zufolge nun auch in Wien zur Ausführung kommen, da sich die Mehrzahl der aus Berlin entfernten nach Wien gezogen hat. — Aehnlich verfährt seit neuerer Zeit das stark fortschrittliche Italien. Infolge eines Reskripts des dortigen Ministeriums des Innern weist es alle Ausländer über die Grenze, welche 1) sich in irgend welcher Weise gegen die Landesgesetze vergangen haben, 2) solche, denen ein anständiger Erwerbsszweig mangelt, 3) alle sozialistischen Agitatoren. Nur wird dort, was nicht zu billigen ist, bei der Expulsion weniger human verfahren als bei uns. Jeder Ausgewiesene — gleichviel ob reich oder arm — wird von den Karabinieri angeleitet an die Grenze geführt, die seinem Heimatlande am nächsten liegt. — Da die Maßregel, die im Interesse der Sicherheit und Ruhe des eigenen Landes erforderlich ist, an sich schon manches Härte in sich schließt, so sollte sie doch wenigstens in möglichst humaner Weise ausgeführt werden. Aber auch in Paris mehren sich in jüngster Zeit die Ausweisungen merklich. Seit dem 1. Juli cr. wurden dort einige fünfzig Ausländer aus Sicherheitsgründen abgeschoben. Zur Zeit läßt der dortige Polizeipräsident ein genaues Namensregister aller im Seine-Departement wohnenden Ausländer aufnehmen, um auf Grund dieser Recherchen nachher weiteres zu beschließen. — Man sieht aus diesen Maßnahmen, daß die Regierungen die Gemeinsschuldigkeit solcher unlauteren Elemente erkannt haben und entschlossen sind, auch trotz des Wärmes einer jenen gesinnungsverwandten Presse mit Energie vorzugehen.

Lübeck, 18. Aug. Ein schreckliches Ereignis, welchem drei Menschen zum Opfer fielen, trug sich heute Morgen in unserer Stadt zu. Einige Minuten nach 7 Uhr hörte man in einer Straße zwei kurz aufeinanderfolgende Detonationen, gleichzeitig flogen Glascherben, Holzstücke und Mauerwerk aus einem Hause, in welchem sich ein Materialwaren- und Droguengeschäft befand und unmittelbar darauf drang starker Rauch aus demselben. Aus der Thüre des Hauses schleppte sich mühsam und jammernd ein blutüberströmter Mann, der von Hinzukommenden in ein benachbartes Haus getragen wurde. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr fand in dem Hause zwei gräßlich verstümmelte Leichen, den Laden selbst

größtenteils zerstört. Einen wahrhaft schauderollen Anblick boten die beiden Leichen dar, welche als der Inhaber des Geschäfts und dessen Beistelliger erkannt wurden, sowie der Dritte, ein zufällig zu der Zeit im Laden anwesender Mann. Von den hinzugerufenen Aerzten dem Krankenhaus überwiesen, starb auch dieser nach zwei Stunden. Außer diesen waren noch zwei Passanten durch herumliegende Glasstücke erheblich verletzt. Der Luftdruck bei der Detonation war so stark, daß alle Fenster des gegenüberliegenden Hauses, sowie daumen dicke Ladenscheiben in tausend Stücke splitterten. Ein aus dem Hause beförderter zerbrochener Glasballon, in welchem Äther gewesen, läßt vermuten, daß hievon die Explosion ausging. Auch weisen die Verletzungen der drei Gestorbenen darauf hin, daß der Lehrling dem Explosionsorte am nächsten war, also vielleicht durch dessen Unvorsichtigkeit die Katastrophe herbeigeführt wurde.

Paris, Am 15. d. kam in der französischen Deputiertenkammer ein charakteristischer Zwischenfall vor. Bei Beginn der Verhandlungen protestierte der Abg. Baudry d'Asson gegen die Abhaltung der Sitzung wegen des hohen Feiertages (Maria Himmelfahrt), indem er erklärte, daß dies für das christliche Frankreich eine Schande sein würde, worauf ein radikaler Namens Maurel antwortete: „Wir sind keine Christen!“ Ja noch mehr, der Präsident Brisson erteilte dem Abg. Baudry einen Dornungsruß. — In der That, es ist schon weit gekommen, wenn an solchen Orte derartiges geschehen darf.

Paris, 20. August. Ministerpräsident Jules Ferry ist gestern benachrichtigt worden, daß von Berlin aus die Freilassung der beiden in Koblenz wegen Espionage verhafteten französischen Offiziere befohlen worden sei. — Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mit China schwindet mehr und mehr. Doch herrscht die Ansicht, daß, falls China an Frankreich den Krieg erkläre, Frankreich sich begnügen würde, die chinesischen Häfen zu beschließen, ohne eine Expedition ins Innere zu wagen. — In hiesigen gutunterrichteten Kreisen wird nicht daran gezweifelt, daß in kurzem eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland, Oesterreich und Deutschland abgehalten werde. Daß eine Annäherung an Rußland die Stellung Italiens zu Deutschland und Oesterreich ändern werde, ist nicht zu befürchten. Italien bleibt mit diesen Mächten innig verbunden.

Paris, 22. Aug. Die „Agence Havas“ bestätigt den Bruch der Beziehungen Frankreichs zu China und den Beginn der Feindseligkeiten. Der „Republique Française“ zufolge werden sich die Operationen gegen China nach folgendem Plan vollziehen: Französische Kriegsschiffe werden das Arsenal von Futschien zerstören; dann erfolgt die Besitzergreifung von geeigneten Plätzen, um Frankreich die verlangte Kriegsschadigung zu sichern. Zu diesem Zwecke wird eine französische Garnison den Hafen von Kelong und die in der Nähe gelegenen Bergwerke besetzen, bis China Genugthuung geleistet haben wird. Die „Republique Française“ greift bei dieser Gelegenheit die „Times“ auf das Lebhafteste an, welche in China die Mandarinen gegen Frankreich aufrege, wie es vordem in Tunis und Anam die Anführer gegen Frankreich gehegt habe, was Frankreich indes nicht hindern werde, dort wie hier seine Interessen wahrzunehmen. Abgesehen von offiziellen Blättern wird Ferrys Politik von der gesamten Presse gemißbilligt. Die radikalen Blätter, namentlich „Justice“ und „Intransigeant“ greifen Ferry auf das heftigste an, besonders weil er vor der Kriegserklärung die Kammern nicht einberufen habe. Die Nachricht von der Kriegserklärung hat allgemein überrascht, da man bis zum letzten Augenblick geglaubt hat, China werde nachgeben. In amtlichen Kreisen ist man der Meinung, daß ein Nachgeben Chinas bestimmt nach der Beschließung des Arsenals von Futschien zu erwarten sein werde. Der chinesische Botschafter Li-Fong-Pan verließ heute nach Berlin ab. Oberst Tscheng-Ki-Long bleibt noch zwei Tage hier, um die Geschäfte der Botschaft zu ordnen. — Seit mehreren Tagen ist Befehl gegeben, nach Obo und Pondichery 6000 Tons Kohlen zu senden, weil England die Häfen von Aden und Singapur schließen wird. Patenotre hat gestern Shanghai verlassen und sich nach Wu-Sung begeben, wo ihn der Dampfer „Pacévat“ erwartet, an Bord dessen er den Kriegereignissen folgen wird.

Um große Stachel- und Johannisbeeren zu erzielen, bingte man dieselben jährlich. Oesterre. Belegten mit verdünnter Jauche, der etwas Eisenbitrol zugesetzt wird, ist die beste Düngung. Diese Früchte gedeihen hauptsächlich in solchen Boden, dem etwas Kalkschutt beigegeben ist.

Rebiger gebrüht und versetzt von G. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 102. Donnerstag den 28. August 1884.

## Bekanntmachungen.

Den Gemeindebehörden werden einem Erlasse der K. Kataster-Kommission vom 23. d. Mts. zufolge die Flächenliquidationsarbeiten und die betreffenden Klassifikationsprotokolle nebst den Waldparzellenverzeichnissen mit der Weisung zugesendet, binnen 4 Wochen die zu den fraglichen Arbeiten gemachten Prüfungsbemerkungen zu erlabigen und sämtliche Akten sodann wieder hierher vorzulegen. Den 26. August 1884. R. Oberamt. Baun.

## An die Gemeindebehörden.

Der Rechnungshof des deutschen Reichs hat zur Rechnung des Württemb. Kriegszahlamts ausgestellt, daß die Nachweisungen der von den Gemeinden an einberufene Heerespflichtige vorzuschickende Beträge vielfach die Ausgaben zweier Statsjahre umfassen. Da dies die Uebersichtlichkeit beeinträchtigt und die Revision erschwert, so werden die Ortsbehörden aufgefordert, künftig die fraglichen Ausgaben nach den einzelnen Statsjahren gesondert und in vierteljährigen Abschüssen mit thunlichster Beschleunigung zur Anrechnung zu bringen. Den 27. August 1884. R. Oberamt. Baun.

## Gras-Verkauf.

Am Samstag den 30. August Vormittags 8 Uhr wird bei der eingemauerten Eiche aus den Staatswaldungen Wanne und Fallenhau das Gras aus den Kulturen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 7 Uhr bei der Ronbachwiese.

Schorndorf. Innerhalb des für Abhaltung der Viehmärkte bestimmten Raumes dürfen auswärtige Väder keine Badwaren feilbieten. Den 26. Aug. 1884. Stadtschultheißenamt. Friz.

## Freitag den 29. d. Mts.

wird der Dehmdgras-Ertrag von den hienach beschriebenen Grundstücken wiederholt auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar: Abends 5 1/2 Uhr von 1 1/2 Morg. 30,8 Ath. Garten bei der untern Mühle. Abends 6 1/2 Uhr von 5 1/2 Morg. 9,6 Ath. Garten bei der Urbacher Brücke in 4 Teilen. Siezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen. Den 25. August 1884. Hospitalpflege. Rommel.

Guten, reinen Hauseßig bei G. F. Schmid jr., neue Straße.

Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Joh. Frauendiener, Kübler.

## Landwirtschaftl. Fest.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Mitglieder des Landw. Vereins sind, werden ersucht, Gegenstände, deren Erwerbung für die zu veranstaltende Lotterie geeignet sein dürfte, zu meiner Kenntniß zu bringen und dabei den Preis anzugeben. Dieselben müssen jedenfalls bis 18. Septbr. d. J. an den Sekretär des Vereins, Herrn Oberamtspfleger Frisch hier, abgeliefert werden. Den 25. Aug. 1884. Oberamtmann Baun.

## Einladung zur Sedausfeier.

Zur Erinnerung an den demwürdigen Tag von Sedan wird am 2. September d. J. in unserer Stadt in der hergebrachten schlichten und prunklosen Weise wieder ein öffentliches Dankfest mit Gottesdienst gehalten werden. Das Nähere wird das demnächst erscheinende Festprogramm bestimmen. Inzwischen erlauben wir uns, zu dieser nationalen Gedächtnisfeier die gesamte verehrl. Einwohnerschaft der Stadt einzuladen mit dem Ersuchen, durch rege Teilnahme die Festlichkeit des Tages zu erhöhen. Schorndorf, 27. Aug. 1884. Das Festkomite.

## Fleisch-Abschlag.

I. Qualität Rindfleisch per 100 S bei Reif, Müller und Schönbauer. Holländische Kaffee-Patronen (reines Kaffeemehl à 10 S) bei G. F. Schmid jr. n. Str.

Teilnehmenden Freunden u. Bekannten teile mit, daß mein lieber Mann Albert Grossmann gestern früh von seinem langen Leiden erlöst wurde und bitte ich dieß hiermit besonderem Leidensagen entgegenzunehmen zu wollen. Blumenpenden bitte zu unterlassen. Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt. Die trauernde Witwe: Pauline Grossmann.

Auf mehrere Anfragen zur Nachricht, daß ich am Samstag den 30. d. M. Nachmittags von 3-6 Uhr im Hause des Herrn Väder Straub in Schorndorf zu sprechen bin. Rechtsanwalt Auer.

Winterbach. Wegen Aufgabe des Viehhalts halte ich nächsten Montag eine Auktion, wobei namentlich vorkommt: 1 Kuh, Rolschek, mit dem 3. Kalb trächtig, 1 Futterschneidmaschine, 1 einspänniges Kuhwägle, 1 Rübenmühle, 1 Gullentafel, 1 Pflug, 2 Ruhgeschirre, 1 fog. Schleife und vieles Andere. Ferner 1 neues einspänniges Kuhwägle, 3 neue Pflüge, 5 neue ganz eiserne Rübenmühlen, vieles Hauengeschirre und stählerne Dunggabeln. Stahl, Schmied.



# Schorndorf. Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Nachdem ich mein Geschäft unterm Heutigen von der Hebelgasse in die Neue Straße verlegt habe, danke ich einem geehrten Publikum für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens und bitte auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll

**B. Birkel.**

## Auktion.

Wegen Abzug verkaufe ich am **Samstag den 30. August** von Morgens 7 Uhr an gegen sogleich baare Bezahlung: 1 silberne Taschenuhr, Mannesleider, Leibweitzung, Betten, worunter zwei neue Bettgewand, 2 Belgarnituren, 1 Sekretär, 3 Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten, 1 Eckkasten, 1 Sofa, 8 Sessel (1 Amerikaner), 1 Küchenstuhl, Pfeilerkommode, 1 Doggenstube, 2 Kindertische und Bänke, 1 Nachttisch, 1 Arbeitstisch, 7 Bettladen, 1 Kinderbettstühle, 3 Kische, 1 Nähmaschine, 2 Sparherde, 2 Stockbretter, 2 Stubenuhren, 1 Handwägel, 3 Fässer mit 4 Zmi, 20 Zmi und 2 Eimer, eine Parthie Brennholz, 1 Weiberöfen, 6 kleine Schitten, Küchengeschirre und allgemeiner Hausrath. Nachmittags von 1 Uhr an der Schlosserhandwerkzeuge, welcher auch einzeln verkauft wird. Witwe **Senisch**, Hölzgasse.

## Rindvieh-Versicherung.

Den vielen Anfragen entgegen zu kommen, hat der Unterzeichnete, zur Versicherung von Rindvieh, eine Agentur einer sehr empfohlenen Versicherungs-Gesellschaft übernommen, für welche sofort Anträge entgegengenommen werden. Auch bin ich gerne bereit, Gemeinden, welche eigene Ortsvieh-Versicherungen gründen wollen, mit geeigneten Vorschlägen an die Hand zu gehen. Achtungsvoll **D. M. Tierarzt Hermann.**

## Reisende & Auswanderer nach Amerika.

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über Hamburg, Capre, Bremen, Rotterdam-Amsterdam und Antwerpen zu sehr billigen Überfahrtspreisen und empfiehlt sich zu Accordabschlüssen der Konzeß Agent: **Chr. Wöhle** z. Köhle in Schorndorf.

**2 Logis** hat bis Martini zu vermieten **Oberhard Bühler.** Es kann jeden Tag gemietet werden bei **Obigem.**

**Adelberg.** Nächsten Freitag ist **schwarzer & weißer Kalk,** sowie auch Ziegelwaare zu haben bei **Ziegler Mittelberger.**

## 20 tüchtige Cigarrenmacher

finden auf **M. 8.** Arbeit dauernde Beschäftigung. **Gustav Areglinger,** Cigarrenfabrik, Stuttgart-Berg.

Alle Sorten Spezereiwaren, sowie mein Lager in allen Sorten **Raumwehl, Grieß, Futtermehl, Weisbrotmehl, Roggenmehl, Castor, Haber & Haberkerne, Tabak & Cigarren, Siquere & Branntwein** empfiehlt bestens **B. Birkel, Neue Straße.**

## Andr. Geug, Hopfen-Commissions-Geschäft, Nürnberg.

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Hopfen unter Zusage streng reeller Bedienung. **6**

## Seit 10 Jahren bewährt! Oberstabsarzt & Physikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel

heilt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenflus, Ohrenschmerz, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige **Ohrenrauschen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort beseitigt, wie **tausende Originalatteste** beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung **M. 3. 50.** In Wien nur echt mit Schutzmarke bei **Ap. R. Scharrer, VII. Mariahilferstr. 72.** Kreuz-Apothek. In Stuttgart Hirschapotheke bei **Apoth. Zahn u. Seeger.** Central-Depot in Görtlich bei **Theodor Jacobi.** 8

## Solide tüchtige Agenten

werden unter günstigen Bedingungen angestellt zum Verkauf staatlich erlaubter Prämienlose, gewinnreichste, leicht veräußliche Specialitäten. 3. Offerten an **Danthaus Engel & Co., Köln a. Rh.** Gerabsetten. Von heute an ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter **Kalk & Ziegelwaare** zu haben. **Ziegler Mittelberger.**

Von heute an ist wieder fortwährend **lettes Rindfleisch** zu haben bei **Christian Walch** und **Heinrich Walch.**

Derberken Eine großtrüchtige **Ruh,** schweren Schlags, hat zu verkaufen **Friedrich Schif.**

Ein starkes kräftiges **Mädchen** von guter Familie wird auf Martini in eine Wirtschaft als Hausmagd gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Zur Aushilfe oder bleibend sucht ein geordnetes **Dienstmädchen.** Wo? sagt die Redaktion.

Das beste Magen-Mittel ist **Sarader's Weiße Lebens-Säften** Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen.

Baierd. Unterzeichnete hat eine **Postpresse** und einen **Mahltrög** samt **Stein** zu verkaufen. **Kraup Witwe zur Reone.**

## Theater im Ankergarten

Direktion: **G. Korh.** Die angekündigte Benefiz-Vorstellung der **Frau Clementine Kopka** **Der Pariser Taugenichts** oder **General & Straßensjunge** findet heute **Donnerstag** statt, bei ungünstiger Witterung den nächstfolgenden schönen Tag.

## Zahlungsbüchlein zur Krankenkasse

für **Dienstmoten, Handwerks-Gehülfen** etc. sind vorrätzig zu haben à **7 Pf. pr. St.** in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

## Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Aug. 1884.

		höchster	mittler	nieder
Dinkel	Centner	6 26	6 12	6 1
Haber	"	7 10	6 67	6 54
Weizen	Simri	3 40	—	—
Gerste	"	2 25	2 15	1 80
Roggen	"	3 00	2 80	2 10
Ackerbohnen	"	3 00	2 90	—
Weißkorn	"	3	—	—
Wicken	"	—	—	—
Erbsen	"	—	—	—
Linzen	"	—	—	—

Durchschnittspreis: Höchst. Niederst. Dinkel 6 M. 75 S. 5 M. 90 S. Haber 8 M. 00 S. 6 M. 30 S.

## Der Militarismus in Frankreich.

Es gehört zu den Geisteskrankheiten des politischen Radikalismus — auch desjenigen im lieben Vaterlande selbst — Deutschland als dasjenige Land hinzustellen, in welchem der sogenannte Militarismus am meisten geübt und gepflegt, ja, geradezu mit Vorliebe gezüchtet werde. Wenn man der Sache selbst näher auf den Grund geht, so ist dieser vielgeschmähte deutsche Militarismus aber weiter nichts als eine musterergültige militärische Verwertung der Volkskräfte zum Schutze des Vaterlandes unter der denkbar größten Schonung dieser Volkskräfte in persönlicher und finanzieller Beziehung. Alles Geschrei und Gejammer über Militarismus kann die Thatfache nicht aus der Welt bringen, daß keine andere Großmacht über ein so zahlreiches, kriegsbrauchbares und schlagfertiges Heer verfügt wie Deutschland, während es doch verhältnismäßig weniger kostet als in irgend einem andern Lande, selbst die Schweiz mit ihrer Miliz nicht ausgenommen, natürlich immer unter Berücksichtigung des relativen Kriegsmertes der verschiedenen Armeen. Trotz dieser Thatfache glaubt man uns den eigentlichen Militarismus nennen zu dürfen, während es viel näher liegt und viel gerechtfertigter erscheint, diese Eigenschaft Frankreich zuzuerkennen. Insofern die Bezeichnung Militarismus einen gewissen tabulären Beigeschmack hat, als ob damit ausgedrückt werden sollte, der betreffende Staat verwende bereits im Frieden ungebührlich viel Geld und Menschenkräfte für militärische Zwecke, so hat Frankreich sogar das ganz bestimmte Anrecht unter allen Staaten der Erde am meisten und gründlichsten als vom Militarismus angegriffen bezeichnet zu werden. Der Umstand, daß Frankreich Republik ist und deshalb eigentlich nach der demokratischen Heilslehre nichts weniger als ein Militärstaat sein müßte, mag vielleicht den Radikalismus davon abhalten, ihm diese Palme des unverfälschten Militarismus allgemein zuzuerkennen. Aber dieser politische Kniff, der beispielsweise von der radikalen englischen Regierungspartei mit Vorliebe angewandt wird, welche immer nur von den großen „Militärmächten“ Rußland, Oesterreich, Deutschland spricht, kann doch nicht die Thatfache umstoßen, daß es gerade das republikanische Frankreich ist, welches eine Friedensrüstung trägt, wie sie noch niemals ein Volk getragen hat.

Frankreich unterhält gegenwärtig ein stehendes Heer von 451 692 Mann, wenigstens ist diese Zahl für 1884 als budgetmäßige Stärke festgestellt worden, während sich die Sollstärke auf 518 642 Mann, einschließlich 26 726 Mann Gendarmarie, stellt. Dieser Unterschied zwischen Ist- und Sollstärke bleibt wohl zu beachten, da er lediglich in Budgettrübsichten seine Ursache hat, weil eben bei voller Sollstärke die Heeresausgaben noch ungemessener würden wie sie schon sind. Das französische Militärbudget für das Jahr 1884 betrug im Ordinarium 546 318 590 Fr. — 14 Millionen mehr als im Vorjahre — im Extraordinarium 85 Millionen, dazu kommt noch das Marinebudget mit 206 Millionen, so daß Frankreich (außer den Ausgaben für die Invaliden) im laufenden Jahre rund 847 Millionen für Heer und Marine ausgegeben hat. Frankreichs Einwohnerzahl beträgt 37 Millionen, seine gesamten Staatsausgaben belaufen sich nach dem Budget im Ordinarium auf 3025 Millionen, so daß unter Zurechnung der oben erwähnten Ausgaben für die Invaliden mit rund 40 Millionen Frankreich in diesem Jahre insgesamt 887 Millionen, das heißt unter Zurechnung der Aufwendungen für Gendarmarie, die dort zur bewaffneten Macht zählt, nahezu ein Drittel der gesamten Staatseinkünfte für militärische Zwecke gebraucht hat.

Deutschland besitzt ein stehendes Heer von 427 274 Mann, und zwar bezieht sich hier Ist- und Sollstärke vollkommen. Die fortlaufenden Ausgaben für das Reichsheer stellen sich für die Etatsperiode 1883/84 auf 343 803 342 M., die einmaligen Ausgaben auf 3 293 621 M., der sogenannte außerordentliche Etat auf 24 808 219 M., so daß die Gesamtaufwendungen für das Heer rund 376 Millionen betragen. Für Marinezwecke sind in demselben Zeitraum 27 787 067 M. fortlaufend und 13 693 825 M. außerordentlich bewilligt worden. Rechnet man diese Aufwendungen für Landheer und Marine zusammen, so ergibt sich die Summe von 418 1/2 Millionen. Deutschland zählt 45 Millionen Einwohner; die Einnahmen des Reiches und der Einzelstaaten betragen ungefähr 2100 Millionen Mark. Rechnet man die militärischen Ausgaben Frankreichs ebenfalls in Mark um und stellt diejenigen Deutschlands in Vergleich, so ergibt sich folgendes: Frankreich wendet einschließlich der Kosten für die Gendarmarie jährlich 662 Millionen Mark auf, Deutschland gerade 244 Millionen Mark weniger. Frankreich opfert hiefür nahezu ein Drittel seiner Staatseinkünfte, Deutschland ungefähr ein Fünftel derselben. In Deutschland macht die Stärke des stehenden

Heeres noch nicht ein Prozent der Bevölkerung aus, in Frankreich weit über ein Prozent.

Gewiß hat Frankreich durch seinen größern Kolonialbesitz auch die Verpflichtung, eine größere Flotte zu unterhalten als Deutschland, und deshalb haben wir diese Seite des französischen Militarismus sichtlich beiseite zu lassen und nur das Landheer in Betracht zu ziehen. Merkwürdiger Weise beträgt aber hier der Unterschied zwischen der Iststärke des französischen u. deutschen Heeres nur 24 000 Mann zu Gunsten des erstern, während das diesjährige französische Militärbudget des Landheeres im Ordinarium allein um 105 Millionen Mark größer ist als das unsrige. Rechnen wir aber noch die Extraordinaria hinzu, so stellt sich das Verhältnis noch ungünstiger für Frankreich. Und dabei besitzt Deutschland ein gleichmäßig ausgebildetes, in festen Rahmen eingeteiltes Heer, während in Frankreich der Jammer der ungebührlich kleinen taktischen Friedenseinheiten und die Verschiedenheit der zwischen 6 und 40 Monaten schwankenden Dienstzeit, wenigstens bei der Infanterie, zu einer ungleichartigen Ausbildung führt.

Die Ursachen dieser Minderwertigkeit der französischen Infanterie sind im eigenen Lande nicht unbekannt geblieben, und schon seit dem Jahre 1876 wird für die Einführung der dreijährigen Dienstzeit, anstatt der jetzigen (wenigstens auf dem Papier) fünfjährigen, in der Deputiertenkammer sowohl als in der Presse gewirkt, geredet und geschrieben. Die bezüglichen Gesetzesentwürfe ruhten aber jahrelang im Schoße der Ausschüsse, bis endlich der jetzige Kriegsminister General Campanon im Geiste Gambettas handeln zu müssen glaubte, indem er für einen Gesetzesentwurf die Billigung der Deputiertenkammer nachsuchte, der die dreijährige aktive Dienstpflicht einführen und das Institut der Einjährig-Freiwilligen beseitigen will.

Geht man den wahren Gründen dieses wunderlichen Rekrutierungsgesetzes auf die Spur, so ergibt sich, daß schon vor 12 Jahren Frankreich unter dem Zeichen des Militarismus stand, da die ganze militärische Gesetzgebung jener Jahre nur ein Ziel vor Augen hatte: recht bald eine ungeheure Armee zu besitzen, um an dem bekannnten „Tage“ mit ziffermäßiger Ueberlegenheit die ausgleichende Gerechtigkeit der Weltgeschichte zu unterstützen. Dieser Militarismus, welcher fünfjährige aktive Dienstzeit, Regimenter mit vier Bataillonen und eine Gesamtdienstverpflichtung von 15 Jahren — also drei Jahre mehr wie in Deutschland — schuf, wurde jedoch einigermaßen gedämpft. Denn die Rechnung war ohne den Geldbeutel gemacht, da es sich bald herausstellte, daß selbst eine fünfjährige Dienstzeit von nur zwei Dritteln der Wehrpflichtigen undurchführbar war, und so mußte man sich schließlich mit einer Dienstzeit begnügen, die höchstens 40 Monate erreichte.

Auch diese Beschränkung stellte immerhin noch riesige Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation, namentlich in Rücksicht darauf, daß Frankreich seit 1872 außer den laufenden Heeresausgaben noch zwei Milliarden für Wiederherstellungen und Festungsbau aufgewandt hat, so daß die gesamten Ausgaben Frankreichs für Heereszwecke im Laufe der letzten zwölf Jahre gegen 10 Milliarden betragen! Die Franzosen verknüpften jedoch mit diesen ungeheuren finanziellen Opfern eine geheime Hoffnung, nämlich die, daß Deutschland als „armes Land“ — und Deutschland galten doch immer in erster Linie alle militärischen Anstrengungen — den französischen Wettbewerb auf die Dauer nicht ertragen und sich an seinen Militärbudgets zu Grunde richten werde. Diese Hoffnung ist nun nicht in Erfüllung gegangen, im Gegenteil bessern sich die Finanzen Deutschlands von Jahr zu Jahr, während sich die französischen verschlechtern. Der militärische Wettlauf mit uns muß deshalb in einem noch schärferen Tempo fortgesetzt werden, der Militarismus muß noch mehr zur Herrschaft gelangen, aus dem Lande muß noch mehr herausgepreßt werden an Geld und Soldaten, um Deutschland unter allen Umständen „über“ zu sein. Dieses Bestreben hat trotz aller Absegnens ganz bestimmte Gründe, welche bezwecken, Frankreich zur ersten Militärmacht Europas zu machen. Sie verdienen bei einem so unruhigen und kriegerischen Volke, wie es die Franzosen nach Ausweis der Geschichte sind, ganz besondere Beachtung. Unter diesem Gesichtspunkte müssen auch die Verhandlungen betrachtet werden, welche über das Rekrutierungsgesetz in der Deputiertenkammer schweben. Recht kleinlich nimmt es sich in der neuen Vorlage aus, daß der große Grundsatz der Gleichheit schon von Hause aus doch durchlöchert wird, indem ganz bestimmte Berufsklassen, die den Herren Gesetzmachern natürlich in sozialer Beziehung nahe stehen, nach Befinden des Kriegsministers unter gewissen Bedingungen ganz außergewöhnlich große Erleichterungen genießen. Von einem berechtigten und durchsichtigen System,



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Seite oder

deren Raum 10 S.

Geht Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementpreis:  
vierteljähr. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

№ 103.

Samstag den 30. August

1884.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### An die gemeinschaftl. Mieter.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat unterm 21. d. M. Beiträge zu dem Aufwand der Klein-Kinderschulen des Bezirks pro 1884/85 verwilligt und zwar den Gemeinden Deutelsbach, Grumbach, Oberurbach und Winterbach je 50 M., Gerabfetten, Hebsack, Schnaitz und Weiler je 40 M., Schornbach 30 M.

Bei Verrechnung dieser Beiträge, welche auf 1. Oktober d. J. zur Ausbezahlung gelangen werden, haben die Rechner und Verwaltungsbeamte auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen.

Formulare zu Berichten für das nächste Jahr sind heute versendet worden.

Den 26. August 1884.

R. gem. Oberamt.  
Baun. Fintz.

## Ladung.

Der 29 Jahre alte Weber **Johann Georg Bey** von Steinberg O. A. Schorndorf, zuletzt wohnhaft dortselbst, wird beschuldigt: als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 17. Oktober 1884**, Vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Kommando in Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Schorndorf, den 27. August 1884.

Hagenbuch,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Oberberken. Gläubiger-Aufruf und Aufhebung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Nachdem **Karl Weinhard**, Landwirt hier, durch Gerichtsbeschluss vom 13. I. Mts. wegen Verschwendung gerichtlich entmündigt worden ist, ergeht hiermit Aufhebung zur Geltendmachung bestehender Ansprüche an denselben bis 11. f. Mts. mit deren Begründung und dem Nachweise der Zeit ihrer Entstehung.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß mit Verhandlung vom 26. I. M. die unter den **Karl Weinhard'schen** Eheleuten bestandene landrechtliche Errungenschafts-Gesellschaft zu bestehen aufgehört hat und die **Karl Weinhard'sche** Ehefrau, Friederike geb. Staubt, ihr Vermögen von nun an selbst verwaltet, somit jede Art von Gütergemeinschaft beseitigt ist.

Den 27. August 1884.  
R. Amts-Notariat Winterbach  
in Schorndorf.  
Speidel.

## Oberberken. Hofgut-Verkauf.

In der Vermögens-Absonderungs-Sache des wegen Verschwendung gerichtlich entmündigten Landwirts **Karl Weinhard** von hier, kommt am **Donnerstag den 11. Sept. l. J.**

Vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich:

- 2 a 95 qm eine zweistöckige Scheune mit Viehställen und feinem Stode, vor wenigen Jahren erbaut, in welcher ohne den Scheunenraum zu sehr zu verengern leicht eine Wohnung eingerichtet werden kann, mit
- 31 a 01 qm Gras- und Baumgarten dabei, in 2 Parzellen.
- 1 ha 86 a 16 qm Acker in erster Zelt in 7 Parzellen.
- 1 ha 76 a 07 qm Acker in zweiter Zelt in 5 Parzellen.
- 2 ha 32 a 75 qm Acker in dritter Zelt in 6 Parzellen.
- 35 a 43 qm Baumader in 1 Parzelle und
- 2 ha 86 a 02 qm Wiese in 6 Parzell.

Dieses schöne, im Ganzen zu 22750 M. angeschlagene Anwesen, kann jedem tüchtigen und soliden Landwirte nur sehr empfohlen werden und sind daher reelle Liebhaber, welche — wenn unbekannt — ihre und ihrer Bürgen Zahlungs-Züchtigkeit zu erweisen haben, eingeladen. Speculations-Käufer aber sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Den 27. August 1884.  
R. Amtsnotariat Winterbach.  
Speidel.

## Gewerbe-Verein.

Samstag abend im **Waldhorn**. Besprechung über den Besuch der Wanderversammlung in Ebingen.

**Cannstatter Volksliedloose**  
empfehlen **Paul Kohler**.

Schorndorf.  
Am **Mittwoch den 3. Septbr.**,  
Mittags 1 Uhr

werden auf dem Rathhause in Schorndorf 10,7 Fm. sichten Langholz IV. Kl. und 2,6 Fm. V. Kl. verkauft.

Stadtpflege.

Am Montag den 1. Sept. mittags 1 Uhr werden am Bauhause einige Häuser Spähne und eigene Schwarten, am Feuersee herumliegendes Erleneris verkauft. Zusammenkunft am Bauhause.

Feldwegmeister **Adnig**.

Schorndorf.  
**Loose der landwirthschaftl.  
Lotterie**

können zum Preise von 1 Mark von den Herren Oberamtspfleger **Fraisch**, Buchbinder **Schneider** u. Buchbinder **Kohler** in Schorndorf und auswärts von den Herren Ortsvorstehern bezogen werden. Den 29. August 1884.

Oberamtmann **Baun**.

Schorndorf.  
Der am nächsten **Montag den 1. Sept.** hier stattfindenden Bezirks-Schulversammlung geht um 9 Uhr morgens eine

**musikalische Aufführung**  
in der Kirche voran, zu welcher Jedermann Zutritt hat.

Zur Entgegennahme freiwilliger Gaben zu Gunsten des Unterstiftungsvereins für Lehrerswitwen und Waisen werden an den geöffneten Thüren Sammelbüchsen aufgestellt. Programme für die Besucher sind ebenfalls dort aufgelegt.

Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.

wie wir es in Deutschland hinsichtlich der Einjährig-Freiwilligen besitzen, ist dabei keine Rede. So viel steht aber fest, daß Deutschland den Geschäftserben Gambettas auf dem eingeschlagenen Wege des nackten Militarismus nicht folgen wird. Es giebt auch für die Heeresstärken Grenzen, die, wenn überschritten, im Grundsatz der Führung und Verpflegung Schwierigkeiten bereiten, welche durch das allfällige Mehr der Kopfzahl nicht auszugleichen sind. Wir können deshalb, trotzdem wir genau wissen, wenn dies alles gilt, neidlos und ohne Sorge zusehen, wie Frankreich ruhelos die steilsten Pfade des Militarismus erklimmt. Solche Pfade führen nicht immer auf die Höhen, sondern auch manchmal in — Abgründe!

## Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf.** Defan Frand von Lüdingen, welcher kürzlich in den Ruhestand eingetreten ist, bewerkstelligt, wie wir hören, in diesen Tagen seinen Umzug hieher, wo er im Kreise seiner Familie, übrigens im eigenen Heim, sich niederzulassen gedenkt. Wir begrüßen ihn, der von 1844—1855 Helfer in hiesiger Stadt war und allda noch vieler Liebe sich erfreut, freundlich in unserer Mitte und wünschen ihm mit seiner Gattin von Herzen einen ungetrübten Lebensabend.

**Hauversbronn**, 25. Aug. Die in Nr. 96 dieses Blattes angezeigten gefärbten Trauben wurden heute (völlig reif und süß) geschnitten.

In **Gmünd** ist gestern ein mit Garben beladener Wagen als er durch die Schmiedgasse fuhr, plötzlich in Brand geraten. Die Mittheilung des Feuers nach einer offenkundigen Schauer konnte glücklicherweise noch verhindert werden.

**Sackwang**, 22. Aug. Heute stellte sich der 24 Jahre alte Sohn des Straßenwart Egler hier bei Gericht, indem er vorbrachte, er habe seinen Vater mit der Mistgabel erstochen, dem habe dies schon lange gehört. Er hatte im Laufe des Vormittags vom Vater Vorwürfe bekommen, weil er zu spät zu ihm aufs Feld zur Arbeit gekommen sei, und trieb sich, anstatt zum Mittagessen zu kommen, im Stall herum. Wie der Vater dort nach ihm sehen wollte, nahm der Sohn die 4ackige sehr spitze Dunggabel und ging damit auf den Vater los. Die Mutter wollte den Vater wegweisen, und so ging der Stuch zunächst ihr durch die Hand und traf dann den Vater am Hals; dieses Dazwischentreiten der Mutter und ein ziemlich großer Krampf beim Vater verhüteten zum Glück bei diesem eine schwerere Verletzung, beide Eltern sind außer Gefahr. Der rohe Sohn wurde sofort in Haft genommen.

**Cannstatt**, 26. August. Der Blitzzug hat heute zwei Mädchen im Alter von 15 und 24 Jahren überfahren. Dieselben waren auf der Stelle tot. Der Bahnwärter ist verhaftet.

**Heilbronn**, 26. Aug. Die Bettelkinder Elise und Gottlieb Schönmann, 8 und 9 Jahre alt, von Bödingen, welche erst vor acht Tagen wegen Diebstahls ergriffen wurden, sind gestern wieder hier erwischt worden, nachdem sie auf ihrem hiesigen Strafzug durch die Sültermühlstraße zwei 20 Markstücke und verschiedene Schmuckstücke erobert hatten. Da das Mädchen barfuß geht und der beschriebene Dube nur den Aufpasser macht, so ist es diesem jungen Diebsvolf leicht möglich, sich unbemerkt mit seiner Beute davon zu machen.

In **Stadtheim** (Bradenheim) ist ein Gemeinderat dessen Wagen bergab in zu raschen Lauf geriet, unter denselben gekommen und ist noch am gleichen Tage seinen inneren Verletzungen erlegen.

Wiederum ist ein fahrender Fuhrmann von **Kolbingen**, (Zuttlingen) von der Deichsel herabgefallen. Das Rad hat ihm das Genick abgedrückt.

**Aus Bayern**, 20. Aug. Ein großes Unglück, an welchem allem Anschein nach grenzenloser Leichtsinns die Schuld trägt, hat sich am 16. d. bei Bilsed an der Bils zugetragen. Die Blätter melden darüber: Die verheirateten Zimmerleute Kroher und Hauger hatten eine sogenannte Bille gebaut und probierten dieselbe bezüglich ihrer Tragfähigkeit dadurch, daß sie in dieselbe ein Dsd. Kinder (!) einluden und dann in der Bils spazieren fuhrten. Das überfüllte Schiff ging unter, es fielen dabei sämtliche Insassen in die Bils und leider konnten die beiden Zimmerleute und der 12 Jahre alte Schmiedsohn Trettenbach nicht gerettet werden, während die übrigen Kinder noch dem Ertrinkungsstode entziffen wurden. Es passieren doch noch Dinge, die man nicht für möglich halten sollte!

**Mannheim**, 24. Aug. Der „Fr. Z.“ wird geschrieben: Aus dem benachbarten Neckarau kommt soeben die Nachricht von

einem dort gestern Abend gegen 10 Uhr verübten Vatermord. Der Tagelöhner **Philipp Ziegler** betam Streit mit seinem, in einer hiesigen Sieberei beschäftigten Sohn, der bei seiner Nachhausekunft das Nachessen nicht fertig fand, das sein Vater bereiten sollte und warf der junge Ziegler seinen Vater zu Boden und tötete ihn mittelst Fußtritten auf Leib und Brust. Der Mörder begab sich nach dem Bürgermeisteramt und bekannte seine That in vollem Umfange.

**Harmen**, 23. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich heute nachmittag hier ereignet. Auf einem Anstreichergerüst an der Fischerthalerstraße arbeiteten nämlich, wie der „Fr. Z.“ gemeldet wird, drei Anstreicher, als plötzlich das Gerüst brach u. die Arbeiter aus der Höhe des dritten Stocks auf's Pflaster stürzten. Zwei derselben erlitten Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot. Der dritte wurde zwar noch lebend ins Krankenhaus befördert, doch sind auch dessen Verletzungen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Dortmund**, 18. Aug. Die „Trem.“ schreibt: Wie sehr die öffentlichen Feste den Leichtsinns der Bevölkerung und damit das Unglück und den Ruin vieler Familien fördern, beweist zur Genüge die eine Thatsache, daß in der Pfandleihanstalt Eid und Comp. in wenigen Tagen vor dem Bürgerfesten 20,000 Sachen zum Gesamtwerte von etwa 20,000 Mark verpfändet worden sind. Das ist in der That erschreckend!

**Paris**, 24. Aug. Ein Telegramm aus Shanghai von heute vormittag meldet: Die Beschießung von Futschien begann gestern nachmittags 2 Uhr und hörte 8 Uhr abends auf. Das Arsenal wurde zerstört und 7 chinesische Kanonenboote in den Grund gehohlet, zwei sind entkommen. Die Nachricht von dem Verlusse zweier französischer Schiffe bestätigt sich nicht.

**Paris**, 25. August. Infolge der Drohung Chinas, daß die chinesischen Truppen in Tonking einfallen und alles vernichten würden, hat der Marineminister, General Millot, den Befehl erteilt, sich in den Stand zu setzen, um den angebotenen Einfall zurückzuschlagen. — Der „Temp.“ stellt die Einberufung der Kammern in Aussicht, wenn China nicht unmittelbar nach der Zerstörung des Arsenals von Futschien nachgiebt.

**Rom**, 19. Aug. In Nola (Provinz Caserta) hat eine Bauernrevolte stattgefunden. An 500 Landleute durchzogen, mit Flinten, Pistolen, Beilen, Sensen und Knütteln bewaffnet, den Ort unter dem Rufe: „Lob dem Bürgermeister!“ und häuften am Gemeindehause einen Holzstoß auf, um dasselbe in Asche zu legen. Die einschreitenden Carabinieri wurden mißhandelt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

**Dessa**, 21. Aug. Gegen den Gendarmerie-Oberst Katansky wurde gestern von der Tochter eines hiesigen Kaufmanns, Namens Kalinschnaja, ein Mordversuch gemacht. Dieselbe feuerte auf den Oberst mehrere Revolvergeschosse ab, welche fehlgingen. Die Verbrecherin ist verhaftet.

**London**, 22. Aug. Wie dem Reuterschen Bureau aus Suakin unterm gestrigen gemeldet wird, sind dort aus Dschebbah Berichte eingelaufen, welche melden, der französische Vizekonsul sei von Beduinen im Innern Arabiens getödtet worden, als er von Rabul nach Kedschid zurückkehrte. — Derselben Duell zufolge ist unter den Eingeborenen am Jambesi ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen; die portugiesischen Streitkräfte sollen vollständig geschlagen sein. Es werden Verstärkungen von Europa verlangt. — Aus Kapstadt wird unterm 21. gemeldet, eine von Praetoria ausgehende Proclamation melde, daß eine Republik der Boers im Zululande errichtet worden sei; Zululand sei unter den Schutz dieser Republik gestellt worden.

**London**, 25. Aug. Der „Times“ wird aus Futschien von heute gemeldet: Die französischen Panzerfahrer liefen heute nachmittags um 2 Uhr in die Fuzhümandung ein. Ein chinesisches Fort eröffnete auf eine Entfernung von drei Meilen Feuer auf dieselben mit Krupp'schen Geschützen. Die französischen Panzerfahrer zogen sich nach einstündiger Kanonade zurück.

Münberg, den 23. August 1884.

## Sopfenbericht

von **Andr. Geng**, Hopen-Commissions-Geschäft.  
Zum heutigen Marke kamen ca. 30 Ballen Marktware u. ca. 40 Ballen Württemberger, Badenser und Hallerbauer, wovon erstere zu M. 98—135 von letzteren ca. 30 Ballen von M. 150—155 verkauft wurden. Die Nachfrage blieb gering. Im 1883er wurden seit meinem Dienstagsberichte ca. 70 Ballen von M. 95—110 verkauft. Infolge der günstigen Witterung zum trocknen dürften Dienstag die Zufuhren ziemlich bedeutend ausfallen und dadurch die Preise weiter herabdrücken.

Redigirt gedruckt und besetzt von A. Wagner.